

# Schriften

des

Vereins für Geschichte und Naturgeschichte

der

Baar und der angrenzenden Landestheile

in

Donaueshingen.

---

III. Heft.

1880.

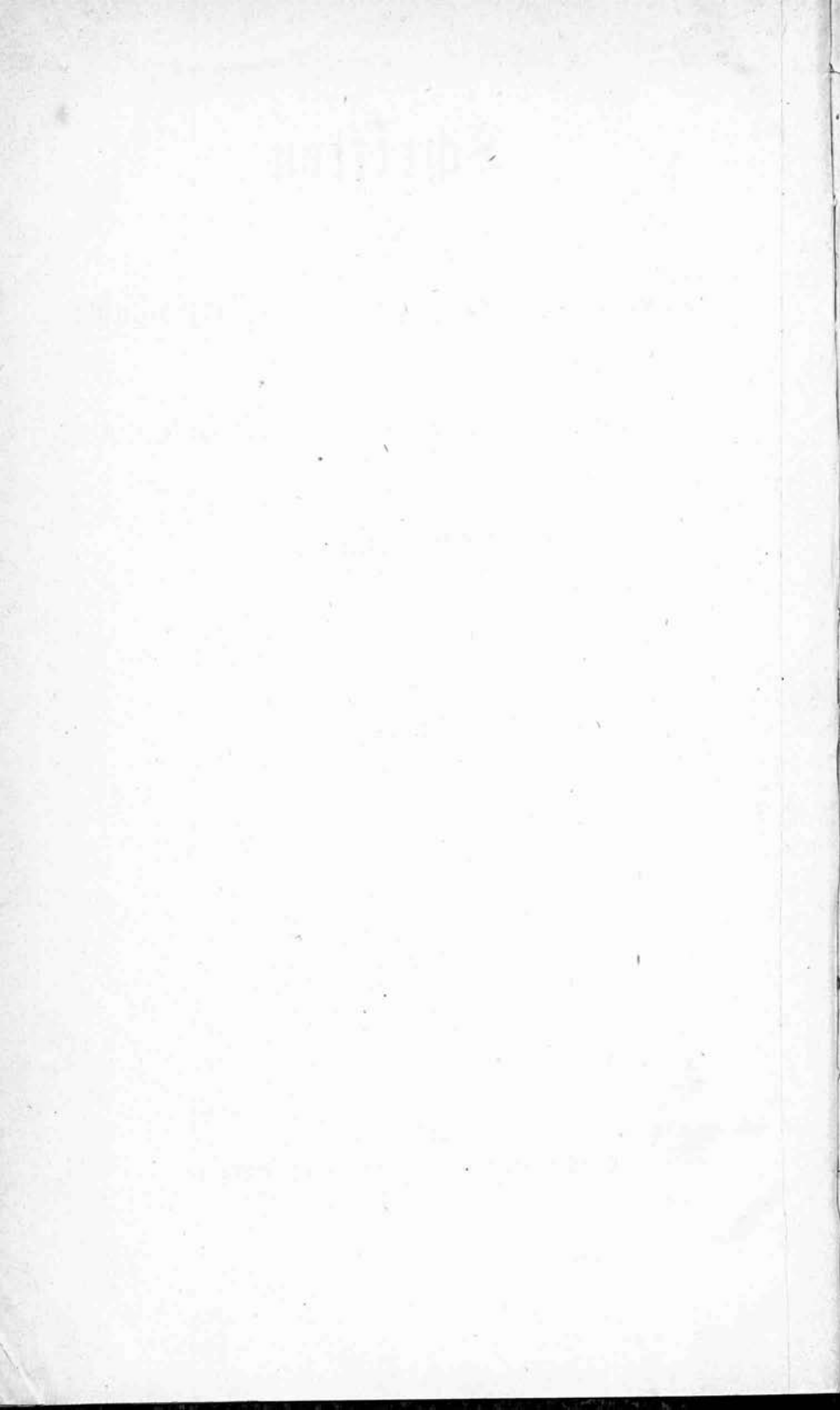
*Aa. 215*



Lübingen.

Druck der H. Saupp'schen Buchdruckerei.

1880.



# Inhalt.

	Seite
Revidirte Sitzungen des Vereins . . . . .	V
Verzeichniß der Vereinsmitglieder . . . . .	VIII
Vereinschronik von 1872—1879 . . . . .	XII
Verzeichniß der im Tauschverkehr von Vereinen und Behörden empfangenen Schriften und der dem Vereine zugewiesenen Geschenke . .	XIII
Rechnung des Vereins vom 1. Juli 1872 bis 1. Januar 1880 . . .	XXX
<hr style="width: 20%; margin: 10px auto;"/>	
Das Rieter'sche Wappenbuch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Mit einer lithographischen Beilage. Von S. Durchlaucht dem Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell.	1
Das Fürstenbergische Wappen. Von demselben . . . . .	15
Das Stadtwappen am Constanzer Kaufhause. Von demselben . .	17
Billingen und die Grafen von Fürstenberg bis zum Uebergange der Stadt an Oesterreich im Jahre 1326. Von Dr. Sigmund Kiezler in Donaueschingen . . . . .	19
Abgegangene und umbenannte Orte der badischen Baar und der Herrschaft Hemen. Von Dr. Franz Ludwig Baumann in Donaueschingen . . . . .	50
Beiträge zur Geschichte der Stadt Billingen im dreißigjährigen Kriege. Mit einer lithographischen Beilage. Von Professor Christian Koder in Billingen . . . . .	67
Die forstlichen Verhältnisse des Amtsbezirkes Donaueschingen. Von Ferdinand Roth, f. Oberforstrath in Donaueschingen . . .	266
Kleinere Mittheilungen. (Alte Befestigungen an der Breg und oberen Donau; von Kiezler u. Baumann. — Münzfund in Welschingen. — Die „öde Kirche“ und die Burg Langenstein; von Kiezler. — Spuren einer mittelalterlichen Burg an der Gaucha. — Münzfund im Bahnholz bei Gundelsingen. — Münzfund in Donaueschingen. — Bei Hüfingen ausgegrabene Kanonenkugel. — Das älteste Münsteruhrwerk in Billingen; von Koder. — Die Entenburg in Pföhren; von Kiezler. — Badewegen und Lagellun; von Baumann. — Bitte; von Koder.) . . . . .	284
Uebersicht der auf das Vereinsgebiet bezüglichen wissenschaftlichen Literatur aus den Jahren 1872—1879 . . . . .	294
Dr. Emil Rehmann. Retriolog . . . . .	296

Bei Hüfingen zwischen den zwei Bächen grub Hr. Reinhard Schelble 1879 eine ungefähr 25 Pfund schwere, einen Fuß tief im Boden stehende Kanonenvollkugel aus. Die letzten scharfen Kanonenschüsse sind in dieser Gegend unseres Wissens 1796 zwischen Oesterreichern und Franzosen gewechselt worden. Vielleicht rührt aber die Kugel noch aus dem Gefechte, das am 3. Juni 1644 der bairische Feldmarschall Mercy bei Donaueschingen und Hüfingen einem von Oberst Rosen befehligten französisch-weimarischen Corps lieferte. Vergl. hierüber das zweite Heft der Vereinschriften S. 25 u. 52—57.

(Das älteste Münsteruhrwerk in Billingen.) Die im folgenden mitgetheilte Urkunde gehört zu den wenigen älteren, die sich auf den Bau des wahrscheinlich von den Fürstenbergern gestifteten Billinger Frauenmünsters beziehen. Sie ist aber auch von allgemeinerem Interesse; die hier vom Billinger Stadtrath dem Meister Gütsch in Rottweil ausgesprochene Anerkennung enthält zugleich ein rühmendes Zeugniß für die auf dem Schwarzwald, speciell in unserer Nachbarstadt, schon damals erreichte hohe Kunstfertigkeit in diesem Fache. Zwar werden schon aus früherer Zeit astronomische Uhrwerke, darunter auch Thurmuhren, genannt<sup>1)</sup>, so aus d. J. 1352 das im Münster zu Straßburg, mit welchem das unsrige manche Aehnlichkeit hatte (Calendarium mit Angabe der Feste, Sonne, Mond, Tagesstunden, die hl. Jungfrau und die drei Könige, sich vor ihr beugend) — immerhin aber dürfte unser Schriftstück in seiner Ausführlichkeit zu den seltenen dieser Art zu zählen sein. Von der Uhr, welche wahrscheinlicher, wie die Straßburger, im Innern der Kirche selbst, als auf dem Thurme angebracht war, ist jetzt keine Spur mehr übrig.

1401, 6. Mai. Billingen.

Wir der schulthais, der burgermaister vnd der rautt gemainlich der statt ze Vilingen künden menglichem mit disem brieff vnd ver-  
gehen<sup>2)</sup> offenlich, daz der erber man maister Claus Gütsch von Rót-  
wil, zöger dis briefs, vns in vnserm münster ze Vilingen ain sper<sup>3)</sup>  
geordnet vnd gemachot hát, die also wiset vnd betütet, als hie nauch  
an disem brieff geschriben stát: Dez ersten ain rade, daz des jars  
ainost<sup>4)</sup> vmb gát, vnd ist daz kalendarium daran vnd die zwölf manot<sup>5)</sup>  
gemalot mit den geberden, alz denn ze mal gewonhait ist ze tünd; vnd  
sicht man die lengi zwuschent wihennechten vnd vasnaht allú jar, vnd

1) Fr. W. Barfuß, Geschichte der Uhrmacherkunst 1850, S. 139—141, 205 und 206.

2) bekennen.

3) Wol für Uhr überhaupt, von dem am Aufzieh- oder Walzenrad befindlichen „Gesperrre.“

4) einmal.

5) Monate.

sitzt ein mennly dauor, daz zaiget vff alle tag durch das jár, vnd vindet man alle virtage in dem jár. Ob dem rad ist die sper geordnet, daran ist bezaichent luft, wasser vnd ertrich vnd sunne vnd mán<sup>1)</sup> vnd die zwölf zaichen, vnd gát die sunne vff vnd ze gnáden vnd hoheit vnd nidret nauch dem, alz es in dem járe ist; der mán gát ouch vff vnd ze gnáden vnd hoheit vnd nidert in ie dem schin alz vil, alz die sunne ains járs tût, vnd lait zu vnd nimpt ab an dem schin vnd wirt núwe in der stund, alz man liset, daz er an dem himel núwe sig; vnd stánd beide, sunne vnd mán, táglichen in irem staffel<sup>2)</sup> vnd zaichen, als man liset, daz si an dem himel standin; vnd sicht man in der sunnen alle stunden dez tags vnd der naht, vnd sint darob die hailgen drig kúng vnd drig kneht, die gánd vmb zú ainer túr vss vnd zú der andren túr wider in, wisent vnser frowen vnd kerent sich vmb gen ir vnd nigent ir, vnd kert sich daz kindli vmb gen inen, vnd schwept ain engel ob inen mit ainem sternen, vnd stánd zwein engel vff dem gehús vnd blásent, so die kúng wellent gán; vnd ist ain positiff daran, das singt, die wil si gánd. Dis ordnung vnd dis werk hát der obgenant maister Claus mit holtzwerk wol geziert. Vnd dis alles zú ainem warem vnd státem vrkund so haben wir vnser statt insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der ze Vilingen geben ist an dem nechsten fritag nauch dem Maye tag, do man zalt nauch Cristy geburt vierzehenhundert járe vnd darnauch in dem ersten járe.

Das Siegel der Stadt Villingen abgegangen.  
Perg. Dr. im Villingen Stadtarhiv.

Roder.

Die Entenburg in Pfohren (B. N. Donaueschingen), wird von der Volkstradition als Wohnsitz Kaiser Karl des Dicke bezeichnet, aber diese Tradition ist eine Ente und die Entenburg ein 1471 erbautes Jagdschloßchen der Grafen von Fürstenberg. Karl der Dicke wurde nach seiner Absetzung von König Arnulf, der ihn vom Throne verdrängt hatte, mit einigen zum schwäbischen Herzogthume gehörigen Gütern in der Baar abgefunden und endete auf einem derselben, auf der Pfalz in Reidingen, wenige Monate später sein Leben. Die Angabe, daß er von seinem eigenen Gefolge strangulirt worden sei, ist nicht genügend beglaubigt. Von Reidingen dürfte der entthronte Kaiser zuweilen auch nach dem nur eine kleine Stunde entfernten Pfohren herübergekommen sein, das in karolingischer Zeit Sitz der Grafschaft war, also auch eine Burg besessen haben wird, die dem Kaiser einen würdigen Aufenthalt bieten konnte. Von diesem Bau aber sind keine Spuren erhalten und in der Entenburg kann derselbe nicht gesucht werden. Nur die getrübte Erinnerung an den Aufenthalt

1) Mond. 2) Stufe, Höhe.